



Recherchebroschüre











Recherchebroschüre

SCHWANEBERGER VERLAG GMBH

Art.-Nr.: 7973

E-Mail: info@michel.de

Internet: https://www.michel.de oder
https://www.briefmarken.de

Druck: FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Vorwort

Eines der schönsten Dinge beim Briefmarkensammeln ist, dass man Marken und Belege aus vielen Ländern und Sammelgebieten zu sehen bekommt. Nicht immer weiß man auf Anhieb, von wo eine bestimmte Marke stammt. Für die weiterführende Recherche und andere häufige Fragen im Zusammenhang mit Briefmarken bietet MICHEL verschiedene Ratgeber an, z.B. „Briefmarken bestimmen".

Den Einstieg in diese Thematik erleichtert Ihnen nun diese MICHEL-Recherchebroschüre. Sie basiert auf Tausenden von Anfragen, die wir im Laufe vieler Jahre von Sammlerinnen und Sammlern erhalten haben und führt Sie Schritt für Schritt zur näheren Bestimmung einer zunächst unbekannten Marke. Dadurch werden Sie Briefmarken und Belege schnell und sicher selbst bestimmen können. Die Broschüre enthält auch weiterführende Tipps und einige Beispiele zur Beurteilung und Einschätzung schwieriger Einzelfälle.

Wenn sich nach Ihrer philatelistischen Recherche entsprechend dieser Broschüre herausstellt, dass eine Briefmarke oder eine wichtige Information im entsprechenden MICHEL noch nicht erfasst wurde, senden Sie bitte die ausgefüllte Recherchebroschüre evtl. ergänzt um ein Attest an die MICHEL-Redaktion (per E-Mail an: recherche@michel.de). Um die MICHEL-Redaktion über notwendige Ergänzungen oder Korrekturen zu informieren, finden Sie hier im Anhang ebenfalls ein Formular, mit dem Sie uns Ihre Korrekturvorschläge in standardisierter Form zusenden können.

Formlose Zuschriften, telefonische Anfragen oder individuelle E-Mails an die MICHEL-Redaktion können leider nicht berücksichtigt werden. Bitte füllen Sie, falls notwendig, die entsprechenden Formulare in dieser Broschüre so vollständig und klar wie möglich aus. Sie erleichtern uns damit ganz erheblich die Arbeit, die für die gewohnte MICHEL-Qualität notwendig ist. Vielen Dank!

Weitere Exemplare der MICHEL-Recherchebroschüre können Sie jederzeit kostenfrei bei uns anfordern (telefonisch unter +49 89 323 93 02 oder per E-Mail an vertrieb@michel.de) oder unter www.michel.de herunterladen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß mit Ihrem wunderschönen Hobby

Ihre MICHEL-Redaktion

Erste Fragen

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich zum Briefmarkensammeln entschlossen haben und dafür unsere MICHEL-Produkte verwenden. Besonders am Anfang, aber auch als fortgeschrittener Sammler werden Sie Fragen zu Ihren Briefmarken, Ihrem Sammelgebiet oder dem Briefmarkensammeln allgemein haben. Jedoch ist die MICHEL-Redaktion nicht immer die richtige Adresse für die Beantwortung Ihrer Fragen. Nachstehend finden Sie die häufigsten Fragen:

F: Wie sammelt man Briefmarken?

A: Anleitungen zum Briefmarkensammeln findet man im Buchhandel und im Internet. Eine übersichtliche Einführung ist **„Briefmarken sammeln leicht gemacht“** aus dem Schwaneberger Verlag von dem Autor Torsten Berndt.

Bei der **Philatelistischen Akademie** www.briefmarken-akademie.de kann man einen Grundkurs und spezialisierte Kurse im Briefmarkensammeln belegen und so wertvolles Wissen erwerben. Die Akademie bietet auch Seminare zur philatelistischen Fortbildung für Sammler und Sammlerinnen.

In dieser Broschüre gibt es den Abschnitt „Markentechnische und wichtige philatelistische Begriffe von A bis Z“, der auch viele Fragen beantwortet. Auf der Website **www.bpp.de** des **Bundes der Philatelistischen Prüfer** findet man einen ausführlichen Abschnitt „Philatelistische Begriffsbestimmungen“.

Eine Übersicht mit den Prüfern im Bundesverband Philatelistischer Prüfer (BPP) finden Sie im **MICHEL-Deutschland** oder im **MICHEL-Deutschland-Spezial** oder auf unserer Website **www.michel.de.** Dazu gehören auch Prüfer für einige europäische und Überseegebiete.

Auch die im Anhang zur Prüferliste aufgeführten Namen der Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften können zu Ihrer speziellen Frage weiterhelfen.

Briefmarkensammler sind oft in Vereinen organisiert, die überwiegend im Bundesverband Deutscher Philatelisten (BDPh) zusammengeschlossen sind. Website: **www.bdph.de**. Dort findet man ein Verzeichnis der angeschlossenen Vereine und Arbeitsgemeinschaften. Postanschrift: Bund Deutscher Philatelisten, Mildred-Scheel-Straße 2, 53175 Bonn. Auch außerhalb Deutschlands gibt es entsprechende Vereine. Siehe **https://www.f-i-p.ch**

Fragen zu bestimmten Sammelgebieten, Ländern oder Motiven usw. richtet man am besten an die **Arbeitsgemeinschaften** für diese Gebiete. Das sind Vereine, in denen sich Spezialisten dieser Gebiete zusammengeschlossen haben.

F: Ist meine Marke echt?

A: Fragen zur Echtheit einer Briefmarke beantwortet ein Prüfer. Das ist ein Experte, der sich mit einem bestimmten Gebiet sehr ausführlich beschäftigt, über eine große Sammlung mit

Vergleichsmaterial verfügt und dem auch technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen, auf die ein durchschnittlicher Sammler verzichtet. Prüfer sind oft, aber keineswegs immer, in Organisationen zusammengeschlossen. Die wichtigste in Deutschland ist der Bund Philatelistischer Prüfer BPP. Daneben gibt es national wie international weitere Organisationen. Ein Prüfer erbringt eine Dienstleistung, für die er ein Honorar erwartet. Vor der Erteilung eines Auftrags sollte man sich daher über die Kosten informieren.

Die MICHEL-Redaktion kann keine Prüfungen vornehmen, denn ihr fehlt sowohl das Vergleichsmaterial, die technische Ausstattung und auch das Spezialwissen über tausende von verschiedenen denkbaren Sammelgebieten. Entsprechende Anfragen werden daher von uns immer abgelehnt.

F: Wann erscheint der MICHEL-Band ...?

A: Informationen zu unserem Programm kann man dem Gesamtprogramm des Schwaneberger Verlags entnehmen, das üblicherweise Anfang März eines Jahres erscheint und die lieferbaren und geplanten Bücher und weiteren Produkte samt den geplanten Erscheinungsterminen nennt. Noch aktueller ist der MICHEL-Newsletter im Internet, der kostenlos abonniert werden kann.

F: Was bedeutet das Zeichen …?

A: In der Einführung und im Anhang eines MICHEL findet man Anleitungen, Zeichenerklärungen und die philatelistischen Begriffsbestimmungen, die die meisten diesbezüglichen Fragen beantworten. Sie sind auch Teil dieser Broschüre.

F: Was ist das für eine Marke?

A: Liegt Ihnen die neueste Ausgabe eines bestimmten MICHEL vor? Im Impressum, das Sie auf den ersten Seiten Ihres MICHEL finden, steht das Ausgabejahr Ihres Buches. Im MICHEL-Verlagsverzeichnis finden Sie alle Neuerscheinungen eines Jahres. Auf der Website www.michel.de finden Sie im MICHEL-Shop weitere Informationen zu unserem aktuellen Ausgabeprogramm. Bitte beachten Sie, dass Sie nur in der aktuellsten Ausgabe eines MICHEL die gewünschte Briefmarke suchen sollten, denn hier sind die jeweils neuesten Informationen zu den einzelnen Briefmarken vermerkt. Hilfreich bei der Suche nach einer bestimmten Briefmarke ist in jedem Fall auch der MICHEL-Online. Hier haben Sie die Möglichkeit, durch gezielte Eingaben des Ausgabelandes, des Jahrgangs, der Nominale usw. schnell das gesuchte Stück zu finden.

Wie man dabei vorgehen kann, sehen Sie in der folgenden Anleitung.

Das Wichtigste, um eine unbekannte Marke zu bestimmen

Das nachstehende System beruht auf dem Buch „Briefmarken bestimmen“ aus dem Schwaneberger Verlag.

1. Die Schrift auf der Marke bestimmen



Lateinische Schrift ja ☐ nein ☐
Text ....



Arabische Schrift ja ☐ nein ☐
(im gesamten islamischen Gebiet bis nach Indien, auch in der Türkei)



Chinesische Schrift ja ☐ nein ☐
(in China, ähnliche Schriften in Japan und Korea)





Indische und südostasiatische Schriften
ja ☐ nein ☐
(von Indien bis Kambodscha)



Kyrillische Schrift ja ☐ nein ☐
(in Bulgarien, Russland, Serbien, Sowjetunion, eine sehr verwandte Schrift in Griechenland)







Armenische, georgische und mongolische Schrift in den genannten Ländern

2. Den Landesnamen bestimmen

Die meisten Briefmarken zeigen den Landesnamen (zusätzlich) in lateinischer Schrift, Ausnahme ist Großbritannien, das traditionell nur das Porträt des Herrschers bzw. der Herrscherin oder ein Monogramm (Namenszeichen) zeigt. Der Landesname ist oft die auffälligste Schrift auf einer Marke.

Text von Punkt 1 ....

Gibt es ein Land, das im Deutschen so ähnlich heißt?
(z. B. Espana = Spanien) ja ☐ nein ☐

Welches? ....

Wichtige Länder, bei denen der Landesname vom bei uns gebräuchlichen abweicht:



Austria =
Österreich
(nicht Australien)



CCCP =
Sowjetunion



Eire = Irland



Hellas =
Griechenland



Helvetia =
Schweiz



Magyar = Ungarn



Nippon =
Japan



Shqiptare =
Albanien

3. Das Ausgabejahr bestimmen

Seit ca. 1970 ist auf den meisten Briefmarken das (geplante) Ausgabejahr angegeben, meistens am Markenunterrand, aber auch im Markenbild. Im Markenbild können auch anlassbezogene Daten meist, aber nicht immer, in christlicher Zeitrechnung stehen. Briefmarken werden überwiegend zu runden Jubiläen ausgegeben, auch das kann weiterhelfen. Auch der Nennwert kann helfen, denn in den letzten hundert Jahren sind die Postgebühren/ Entgelte nur höher geworden. Aber auf Währungsreformen achten.

4. Die Markenart bestimmen

Die meisten Briefmarken sind für die allgemeine Verwendung bestimmt und im Hauptteil eines Landes erfasst.









Daneben gibt es aber weitere Briefmarken für bestimmte Benutzergruppen.
Die wichtigsten sind:





Dienstmarken: Inschrift oder Aufdruck z.B. „Official“, „Service“ oder „O.H.M.S.“ = On Her/His Majesty’s Service





Portomarken: Inschrift oder Aufdruck „Postage due“ oder „Taxe“ usw.





Zwangszuschlagsmarken

5. Noch nichts gefunden?

Es gibt viele Dinge, die wie Briefmarken aussehen, aber keine sind. Bitte beachten Sie, dass im MICHEL folgende Arten von Marken nicht katalogisiert werden, da es sich nicht um Briefmarken handelt. Die häufigsten sind:



Ganzsachenausschnitte: Oft in der Zeichnung von Briefmarken aber in abweichenden Farben oder Papieren. Normalerweise ohne Zähnung.



Gebühren-, Steuer-, Stempelmarken: Marken für fiskalische Zwecke, mit denen die Zahlung einer staatlichen oder kommunalen Gebühr quittiert wird. Inschriften in Deutsch z. B. Gebührenmarke, Steuermarke oder Stempelmarke, in Englisch Stamp (duty) oder revenue. Achtung: Marken mit der Aufschrift „Postage and Revenue“ sind sowohl im Postverkehr als auch für Steuern verwendbar und somit Briefmarken.





Spendenmarken: Dienen der Unterstützung einer wohltätigen Organisation, die meistens genannt wird. Man findet sie auch oft auf Briefen, wo sie auch entwertet sein können. Zum Beispiel die Spendenmarken der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger oder Spendenmarken aus Mexiko.





Werbemarken (Vignetten) mit Reklame für Firmen oder Ereignisse. Meistens ohne Landesname.

Wenn man die Punkte 1 bis 4 durchgearbeitet hat, sollte die Marke zumindest ungefähr bestimmt sein. Wenn man eine Marke nicht gleich genau gefunden hat, sieht man bei den Fußnoten der Beschreibung nach, wo auf weitere bildgleiche Marken oder Marken mit Aufdruck verwiesen wird.

Jetzt ist es eventuell noch erforderlich, neben der Hauptnummer noch die Unternummer zu bestimmen. Das erfordert die Bestimmung des Druckverfahrens, der Eigenschaften des Papiers, einschließlich eines vielleicht vorhandenen Wasserzeichens, der Zähnung und gegebenenfalls der Gummierung, also die Anwendung des briefmarkenkundlichen Grundwissens.

Manche Eigenschaften kann man an einem einzelnen Stück nicht bestimmen, da man dazu Vergleichsmaterial benötigt. Recht zuverlässig zu bestimmen sind Zähnungen und Wasserzeichen, wenn man über die erforderliche Ausstattung verfügt, die nicht notwendigerweise teuer ist.

Meine Briefmarke ist nicht im MICHEL

Sie haben Ihre Marke nunmehr bestimmt und sind der Ansicht, dass die Marke mit diesen Eigenschaften nicht im MICHEL zu finden ist, aber aufgenommen werden sollte. Hier eine weitere Hilfestellung für Sie:

Ich habe die Briefmarke unter der Angabe der verschiedenen Varianten nicht im MICHEL gefunden. Meiner Vermutung nach handelt es sich um:

- ☐ Farbvariante (nur Prüfer haben entsprechend großes Vergleichsmaterial um zu erkennen, ob es sich um eine Farbschwankung oder um eine abgrenzbare Farbvariante handelt). Bitte bedenken: Die Farben von Briefmarken sind gegen Sonnenlicht und andere äußere Einflüsse sehr empfindlich.
- ☐ Nicht beschriebenes Wasserzeichen
  Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Nicht erfasste Zähnung
  Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Abweichende Papiersorte
  Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Anderes Druckverfahren
  Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Andere Gummierung
  Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Anderes und zwar ....
- ☐ Plattenfehler (bitte beachten Sie, dass Plattenfehler nur dann aufgenommen werden, wenn sie nicht zu klein ausfallen, d. h. ohne Lupe sichtbar sind und kompetent bestätigt wurden.) Meine Beschreibung dazu: ....
- ☐ Formatabweichung von ....
  Im MICHEL werden nur Formatabweichungen von mindestens 0,5 mm beim Bildformat von Briefmarken und 3 mm bei Blocks erfasst.

Marken, die nicht im MICHEL zu finden sind, müssen geprüft sein, bevor sie aufgenommen werden können. Ausgenommen davon sind nur aktuelle Neuausgaben. Wurde Ihre Marke schon von einem Prüfer geprüft? Dann sollte Ihnen auch Land und MICHEL-Nummer bereits vorliegen. Zur Vorlage bei MICHEL, um in eine Neuauflage aufgenommen zu werden, benötigen wir:

Attest (erstellt durch) ....
Hier in Kopie beigefügt ☐ ja ☐ nein

Sie erleichtern uns die Überprüfung, wenn Sie uns Ihre Vermutung, worum es sich handelt, möglichst genau mitteilen.

Sie haben möglicherweise nicht den aktuellsten MICHEL für Ihr Sammelgebiet verwendet. Bitte informieren Sie sich z.B. auf www.michel.de, welche aktuelle Ausgabe eines MICHEL-Werkes für die von Ihnen gesuchte Marke aktuell gültig ist.

Wenn Sie eine der oben genannten Abweichungen an einer Marke feststellen, die in den letzten ca. 10 Jahren ausgegeben wurde, ist es durchaus möglich, dass es sich um eine bisher unbekannte Variante handelt. Bitte kontaktieren Sie uns dazu zunächst über recherche@michel.de und legen Sie uns solche Stücke nach Absprache leihweise vor.

Ist die Marke schon älter, besonders aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, sollten Sie sich zunächst an einen Prüfer mit der Bitte um Begutachtung wenden. Unsere Möglichkeiten reichen dafür nicht aus. Wenn der Prüfer die Abweichung mit einem Attest bestätigt, informieren Sie uns bitte mit diesem Formular, damit über eine mögliche Aufnahme in den MICHEL entschieden werden kann.

Um mit diesem Formular eine neue Marke oder Markenvariante im MICHEL aufnehmen zu lassen, legen Sie Ihrer Zuschrift bitte unbedingt ein Prüfattest in Kopie bei. Für weitere Vorschläge und Ergänzungen im MICHEL nutzen Sie bitte den MICHEL-Korrekturvorschlag am Ende dieser Broschüre.

Rechercheaufträge für Marken, die Sie auch mithilfe dieser Recherchebroschüre nicht bestimmen konnten, werden von der MICHEL-Redaktion nur gegen Kostenersatz ausgeführt. Diese Gebühr berechnet sich anhand des MICHEL-Werts der jeweiligen Marke, jedoch liegt der Mindestbetrag bei 49,80 Euro.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß beim Sammeln

Ihre MICHEL-Redaktion

Markentechnische und wichtige philatelistische Begriffe von A bis Z

Abarten

Druckfehler, Fehldrucke, Plattenfehler usw. sind natürlich auch beim Markendruck unvermeidbar. **Genaue Beschreibungen und Abbildungen siehe MICHEL-Abartenführer. Abarten werden entsprechend den dort niedergelegten Grundsätzen katalogisiert.**

Aufdruckfehler

Gerade bei Aufdrucken kann es herstellungsbedingt eine Unzahl von Abarten geben: Aufdruck auf einem anderen als dem bestimmten Wert oder in falscher Farbe. Ausgefallene Aufdrucke (Paar mit und ohne Aufdruck). Setz- oder Plattenfehler in Aufdrucken. Kopfstehende und seitliche, mehrfache und rückseitige Aufdrucke und vieles mehr.

Ausgefallener Druckgang

Marken, bei deren Fertigung ein Druckgang ausgefallen ist, zeigen eine Farbe zu wenig, es fehlt also ein Teil der Zeichnung. Dies kann auch bei einfarbigen Marken auftreten, wenn sie in mindestens zwei Druckgängen gedruckt wurden.

Doppeldrucke

Der echte Doppeldruck bedingt ein zweimaliges Durchlaufen des Druckbogens durch die Maschine, das Markenbild ist dadurch doppelt zu sehen.

Bei den modernen Druckmaschinen, die bis zu zehn Farben auf einmal drucken, wird kein Bogen zweimal die Maschine durchlaufen, bei rotativen Druckverfahren ist ein doppeltes Drucken unmöglich, weil hier Papierrollen – keine Bogen – verarbeitet werden. Doppeldrucke sind damit ausgeschlossen bei allen Marken der Dauerserien, bei älteren Marken im Walzendruck und bei allen Raster-, Stichtiefdruck- und in kombinierten Verfahren hergestellten Marken.

Nur im Offset kommt der sog. Doppel- oder Mehrfachbilddruck vor. Dieser sieht dem echten Doppeldruck ähnlich, hat aber eine völlig andere Ursache. Der scheinbar vorhandene zweite Druck entsteht, wenn die Gummitücher sich dehnen, nicht fest eingespannt eine Wulst bilden und ein Geisterbild übertragen. Es handelt sich hierbei um einen besonders ausgeprägten sog. Schmitzdruck. Nur solche mit meist deutlich abgesetzter zweiter Kontur wurden bis 1992 als Doppelbilddrucke signiert. Da Doppelbilddrucke Druckzufälligkeiten sind, werden sie heute im MICHEL-Deutschland-Spezial nicht mehr gelistet.

Farbfehldruck

Wird eine Marke oder ein Teil davon in der falschen Farbe oder auf falschfarbigem Papier gedruckt, spricht man von Farbfehldruck.

Geklebte Papierbahn

Diese Abart entsteht durch das Zusammenkleben des Endes einer Papierbahn mit dem Beginn der nächsten oder durch das Kleben einer gerissenen Papierbahn während des Druckvorganges. Die Klebestelle kann waagerecht oder senkrecht verlaufen.

Kopfstehende Bildteile

Dieser Fehler entsteht, wenn ein Markenbild aus mehreren Klischees zusammengesetzt ist und eines davon kopfstehend einmontiert wurde.

Druck auf der Gummiseite

Er entsteht, wenn der schon gummierte Bogen oder die Papierbahn falsch in die Druckmaschine eingelegt wird.

Plattenfehler

Dies sind Fehler im Markenbild, die entweder schon bei der Herstellung der Druckform oder durch Abnutzung oder Beschädigung derselben entstanden sind. Sie ziehen sich über ganze Auflagen oder größere Teilauflagen unverändert hin. Katalogisiert werden Plattenfehler nur, wenn eine amtliche Bestätigung vorliegt, dass es sich wirklich um einen Plattenfehler und nicht nur um einen Druckzufall handelt. Außerdem muss die Abweichung für einen normalsichtigen Menschen ohne Lupe oder sonstige Hilfsmittel gut erkennbar sein.

Wasserzeichenabart

Wenn der Druck einer Marke auf einem Wasserzeichenpapier erfolgte, das für diese Marke nicht vorgesehen war, so handelt es sich um eine Wasserzeichenabart. Als Abarten werden auch versehentlich falsche Stellungen des Wasserzeichens anerkannt.

Zähnungsabarten

Versagen die Zähnungsmaschinen ganz oder teilweise, so entstehen ganz oder teilweise ungezähnte Bogenreihen. Wegen Fälschungsgefahr sollten solche Stücke nur als Randstücke oder in Paaren gesammelt werden.

Aufdruck

Marken werden aus den unterschiedlichsten Gründen mit Aufdrucken versehen:

Änderung der Markengattung (z. B. Freimarke wird Dienst- oder Portomarke), Änderung der Wertstufe oder der Währungsbezeichnung, Änderung des Ausgabeanlasses oder Zuweisung eines neuen Verwendungsbezirkes.

Klammerzahlen vor den Preisspalten weisen bei Aufdruckmarken auf die MICHEL-Nummern der betreffenden Urmarken hin, Kleinbuchstaben auf die entsprechenden Abbildungen. Die danach eingesetzten Großbuchstaben sind die Farbabkürzungen der Aufdruckfarben. Sind keine angegeben, so ist die Aufdruckfarbe immer schwarz.

Aufheller

Dem Papierbrei werden chemische Mittel beigefügt, die das Papier weißer erscheinen lassen und damit

die Farben leuchtender machen. Unter der UV-Lampe leuchten diese Marken bläulich auf. Eine Einzelerfassung muss unterbleiben.

Bogenplatz einer Marke (Feld)

Im Normalfall besteht beim Bogendruck ein Druckbogen aus mehreren (meist vier) Schalterbogen. Im MICHEL-Deutschland-Spezial wird in den Kopftexten der neubearbeiteten Gebiete (Neusatz) die **Schalterbogengröße** in Klammern nach dem Druckverfahren angegeben. Dabei bedeutet z.B. bei 10×5 die erste Zahl (10) die Anzahl der Marken nebeneinander (waagerecht), die zweite (5) die Anzahl der Marken untereinander (senkrecht).

Die Basis für die philatelistische Zählweise ist, **unabhängig von Bogenrandbeschriftungen,** das normalstehende Markenbild. Der Philatelist zählt in waagerechter Richtung von links nach rechts, abweichend von der postalischen Zählweise (von oben nach unten).

Drucker(ei)zeichen

Am Bogenrand befinden sich bisweilen Buchstaben, Zahlen oder Zeichen, die Hinweise auf den verantwortlichen Drucker oder die Druckerei geben.

Druckprobe

Zur Überprüfung der Druckmaschine auf ordnungsgemäße Funktion werden während der Herstellung Druckproben vorgenommen.

Druckverfahren

Grundsätzlich unterscheidet man: Hochdruck (Buchdruck, Flexodruck, Prägedruck), indirekter Hochdruck (Letterset), Flachdruck (Steindruck, Offsetdruck, Lichtdruck), Tiefdruck (Stichtiefdruck, Rastertiefdruck) und Siebdruck.



Buchdruck Letterset

Relativ häufig findet man Kombinationen aus zwei verschiedenen Druckverfahren.

Hochdruck

Buchdruck (abgekürzt Bdr.)

Die Hochdruckform hat erhabene (das sind die druckenden) und tieferliegende (nichtdruckende) Teile. Die erhabenen Druckelemente werden gleichmäßig eingefärbt, anschließend mit verhältnismäßig großem Druck gegen das Papier gepresst. Daraus ergeben sich folgende Erkennungsmerkmale:

Quetschränder an Schrift und Linien
Farbflächen erscheinen unter der Lupe unruhig
rückseitig meist leichte Prägung sichtbar

Prägedruck (abgekürzt Prägedr. oder Pdr.)

Für das herzustellende Markenbild werden zwei übereinstimmende Druckformen angefertigt, bei der einen ist das Prägebild erhaben, bei der anderen vertieft. Beim Druckvorgang liegt das Papier zwischen den beiden Formen, die mit hohem Druck gegeneinander gepresst werden und dadurch die Prägung auf das Papier übertragen.

Der Prägedruck tritt fast immer in Kombination mit anderen Druckverfahren auf. Erkennungsmerkmal: vorderseitig positives, rückseitig negatives Relief.

Indirekter Hochdruck

Letterset (abgekürzt Ldr.)

Der indirekte Hochdruck wird auch Letterset oder Trockenoffset genannt. Der Unterschied zum konventionellen Hochdruck besteht darin, dass hier nicht direkt von der Druckform auf das Papier gedruckt wird. Die Hochdruck-Platte druckt auf einen mit einem Gummituch bespannten Zylinder. Von dort wird das Druckmotiv auf das Papier übertragen. Das Schriftbild der Druckplatte muss seitenrichtig sein. Dieser Übertragungsvorgang ist auch im Offsetverfahren üblich. Erkennungsmerkmale:
wie bei Offsetdruck.

Flachdruck

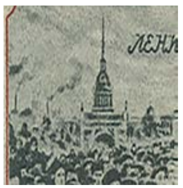
Beim Flachdruck befinden sich druckende und nichtdruckende Flächen nahezu auf einer Ebene. Die druckenden Stellen sind so präpariert, dass sie Wasser abstoßen und dadurch die fettige Druckfarbe annehmen, während die nichtdruckenden Stellen wasserfreundlich sind und Farbe abstoßen. Auf diesem Gegensatz zwischen Fett und Wasser beruht das Wesen des Flachdruckverfahrens. Je mehr es dabei möglich ist, diesen Gegensatz zu steigern, desto leichter und besser gestaltet sich der spätere Druckvorgang.

Lichtdruck (abgekürzt Lichtdr.)

Die Druckform besteht beim Lichtdruck (auch Phototypie) aus einer mit einer Gelatine-Chromschicht beschichteten Glasplatte, die mit einem (seitenrichtigen) Halbtonnegativ belichtet wird. Die Gelatine wird entsprechend den Tonwerten unterschiedlich stark gehärtet und anschließend gefeuchtet, es bildet sich ein Relief auf der Platte. Die unbelichteten Stellen stoßen die Druckfarbe ab, belichtete nehmen sie an.

Charakteristisch für den Lichtdruck ist das unter der Lupe erkennbare sogen. Runzelkorn, das den Raster

ersetzt, in der Vergrößerung ergibt sich ein unscharfes Bild.



Lichtdruck



Steindruck



Offsetdruck

Steindruck (abgekürzt Stdr.)

Der Steindruck oder die Lithografie ist das älteste Flachdruckverfahren, das heute für den Druck von Briefmarken nicht mehr gebräuchlich ist. Als Druckträger dienten Kalkstein- oder Schieferplatten, auf die die Zeichnungen manuell oder fotolithografisch, in beiden Fällen seitenverkehrt, übertragen wurden. Der Druck erfolgte direkt vom Stein auf das Papier, es handelt sich also im Gegensatz zum Offsetdruck um ein direktes Druckverfahren.

Für den Steindruck ergeben sich folgende Erkennungsmerkmale:
unscharfe, in der Linienführung oft unterbrochene Bilder
matte, weiche Farben (dünner Farbauftrag)
Konturen undeutlich.

Offsetdruck (abgekürzt Odr.)

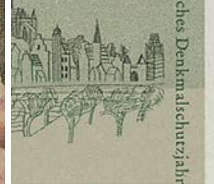
Als Druckträger werden biegsame Metallplatten verwendet, welche um die Druckzylinder gespannt werden. Der Druck erfolgt über Gummituchzylinder auf das Papier. Der Offsetdruck ist also ein indirektes Druckverfahren, die Zeichnung auf der Platte muss seitenrichtig sein.

Halbtöne müssen gerastert werden. Der Raster täuscht durch verschieden große Punkte verschiedene Tonwerte vor. Helle Bildstellen (helle Tonwerte) werden von kleinen Punkten gebildet, dunkle von großen.

Da das Offsetverfahren keine großen Anforderungen an die Papierqualität stellt und eine sehr schnelle Arbeitsweise gestattet, verdrängte es bei Massenauflagen, besonders auch im Mehrfarbendruck, den Buchdruck. Erkennungsmerkmale:
Farbflächen gleichmäßig eingefärbt
saubere, nicht ausgefranste, nicht gequetschte Ränder
rückseitig keine Prägung sichtbar
Tonwertabstufung durch Aufrasterung
Rasterpunkte unterschiedlich groß, aber mit gleicher Farbintensität



komb. StTdr. und RaTdr.



komb. StTdr. und Odr.

Tiefdruck

Beim Tiefdruck wird die Druckfarbe über Einfärbewalzen in die tiefliegenden Bildteile übertragen, wobei die auf der Oberfläche des Zylinders haftende Farbe durch eine Wischeinrichtung (Rakel) entfernt wird. Die Papierbahn übernimmt die Farbe aus den Vertiefungen des Druckzylinders.



Stichtiefdruck



Rastertiefdruck

Stichtiefdruck (abgekürzt StTdr.)

Beim Kupferstich – der ältesten Technik des Tiefdrucks – wird die Zeichnung mit Stichel in eine Kupferplatte eingraviert, beim Stahlstich in eine Stahlplatte.

Nach dem Härten der Platte wird das vertieft liegende Markenbild auf ein Stück Rundstahl (Molette) übertragen. Dabei wird das Markenbild reliefartig geprägt. Von der gehärteten Molette erfolgt die Übertragung auf den mit einer Kupferschicht (weich) überzogenen Druckzylinder, der durch Verchromung gehärtet wird. Das Bild erscheint auf dem Druckzylinder vertieft und seitenverkehrt.

Beim Druckvorgang wird die zähflüssige Farbe von dem angepressten feuchten saugfähigen Papier aufgenommen und trocknet leicht erhaben auf. Durch das Zusammenziehen des trocknenden Papieres ergeben sich häufig messbare Größenunterschiede des Markenbildes.

Die Schabetechnik – Mezzotinto genannt – bedient sich des Gravierstahles und bringt zusätzlich kleine Vertiefungen in die Platte; dies war die erste Technik mit Halbton-Wiedergabe.

Das Stichtiefdruckverfahren wird bevorzugt für Markenbilder, die eine besonders sorgfältige Ausarbeitung jeder Bildeinzelheit erfordern; wegen seiner Kostspieligkeit kommt es meist für die höheren Nennwerte in Frage, bietet allerdings auch den größtmöglichen Schutz gegen Fälschungen zum Schaden der Post. Die Erkennungsmerkmale sind:
Farbauftrag als Relief spürbar
Zeichnung besteht aus feinen Linien und Punkten
Farbflächen werden durch eng nebeneinanderliegende und/oder kreuzende Linien erzielt
klares, detailreiches Markenbild

Rastertiefdruck (abgekürzt RaTdr.)

Der Rastertiefdruck wird auch Ätztiefdruck oder Rakeltiefdruck genannt. Im Gegensatz zum StTdr. wird die Zeichnung auf fotografischem Wege auf eine Kupferplatte übertragen. Die älteste Form des Ätztiefdrucks ist die Heliogravüre oder Fotogravüre.

Vor dem Aufbringen der Negativ-Zeichnung mittels Pigmentpapier wird der Kupferplatte eine Asphalt-

oder Harzstaubschicht als Kornraster aufgeschmolzen. Durch das Pigmentpapier hindurch wird die Platte in mehreren Schritten geätzt, dadurch bilden sich Vertiefungen.

Der heute gebräuchliche Rastertiefdruck ist eine Weiterentwicklung der Heliogravüre. Hier wird in zwei Arbeitsgängen der Raster und die Zeichnung durch Belichtung auf das Pigmentpapier übertragen. Dieses wird auf dem Druckzylinder entwickelt. Beim nachfolgenden Ätzen entstehen die Vertiefungen.

Der eigentliche Druckvorgang ist bei Heliogravüre und Rastertiefdruck identisch: die Vertiefungen werden mit dünnflüssiger Farbe aufgefüllt, überflüssige Farbe wird mittels Rakel abgestreift. Die Farbe wird von dem angepressten Papier aufgenommen und trocknet im Gegensatz zum StTdr. eben auf.

Da das Papier nicht so feucht ist wie beim StTdr., sind Größenunterschiede des Markenbildes kaum feststellbar.

Erkennungsmerkmale des Rastertiefdrucks:
Sägezahneffekt bei Linien, Schriften und Bildrändern
Rasterpunkte in etwa gleich groß mit häufiger Farbabschwächung zur Rasterpunktmitte
Markenbild wirkt in der Vergrößerung unscharf
hohe Farbintensität möglich, großer Tonwertumfang
perliger Ausdruck an vielen Stellen (Farben-Fließstruktur)

Entwertung

Die Entwertung erfolgt durch Stempel, Feder- oder Farbstiftzug, seltener durch Aufdruck, Lochung, Scherenschnitt, Dienstsiegel oder ähnliche Maßnahmen. Postalisch gebraucht bedeutet mit Poststempel entwertet (im Gegensatz zur fiskalischen, steuerlichen Verwendung).

Seltene Entwertungen. Seltene, in Form und Farbe abweichende oder aus sonstigen Gründen wenig vorkommende Entwertungen bedingen je nach Seltenheit, besonders bei älteren Ausgaben, oft sehr hohe Preiszuschläge.

Entwertungen zu philatelistischen Zwecken erfolgen von Postbehörden mit unveränderten oder teilweise auch eigenen Stempeln speziell für Sammler. Zum Teil wurden auch während oder nach der Kurszeit aufgedruckte, spezielle Stempel verwendet. Beide Arten sind im MICHEL mit ⊘ bezeichnet.

Falschstempel sind solche Abstempelungen, welche mit betrügerischer Absicht mittels von unbefugter Seite hergestellter, also falscher Stempel vorgenommen wurden, um dadurch den Wert der ungebraucht billigeren Marken zu erhöhen. Auf das Vorkommen von Falschstempeln ist im MICHEL mit dem Zeichen ⊜ hingewiesen.

Unter **verfälschten Stempeln** versteht man Abstempelungen, die nach der Kurszeit von privater bzw. unbefugter Seite mit echten, aber rückdatierten oder veränderten Stempeln vorgenommen wurden.

Die Formulierung „ohne Obligo“ bedeutet, dass der Stempel nicht prüfbar oder verfälscht oder falsch ist.

Ersttagsblatt (ETB)

Von der Post ausgegebenes und vertriebenes Blatt mit neu ausgegebener Marke mit Ersttagsstempel sowie Motivbeschreibungen und technischen Angaben. Private ETB werden nicht katalogisiert.

Ersttagsbrief (FDC) (First Day Cover)

Umschläge oder Karten, die am ersten Gültigkeitstag der aufgeklebten Marke(n) abgestempelt werden. Einige Postverwaltungen geben besondere (Schmuck-) Umschläge, oft mit ausgabeanlassbezogenen Sonderstempeln, heraus. Im MICHEL wird zwischen amtlichen und privaten (Schmuck-)Belegen nur in Ausnahmefällen unterschieden.

Essay

Um für eine Markenausgabe die geeignetste Gestaltung hinsichtlich Entwurf, Druck, Farbe etc. zu finden, werden von der Post Vorlagen angefordert. Solche nicht angenommenen Proben gelangen auch in den Handel. Sie werden Essays genannt.

Fälschungen

Es gibt verschiedene Arten von Fälschungen:

1. Fälschungen zum Schaden der Sammler und Händler [FALSCH]

Es kann sich um Ganz- oder Teilfälschungen handeln, z.B. falscher Durchstich, falsche, verfälschte oder entfernte Zähnung, falsche Abstempelung, falscher Aufdruck, chemische Veränderung von Papier und Druckfarbe, im Wege der Reparatur verkehrt eingesetzte Mittelstücke etc. Ferner chemisch oder mechanisch entfernte Aufdrucke, Stempel und dgl.

2. Fälschungen zum Schaden der Post [PFä]

Hierunter fallen nur solche Fälschungen, die während der Kurszeit der Marken zum Schaden der Post hergestellt wurden.

3. Fälschungen als Kriegsmaßnahmen [PFä] sind Fälschungen, die von kriegführenden Staaten zur Schädigung des Gegners hergestellt wurden. Man unterscheidet Kriegs-Postfälschungen, die den Originalen täuschend nachgebildet sind und Propagandafälschungen, deren ursprüngliches Bild originalähnlich umgezeichnet wurde.

Faksimile

Von privater Seite hergestellte Nachahmung seltener Marken, die in Farbe, Papier und/oder Druckverfahren vom Original abweicht.

Feldbestimmung

Die Feldbestimmung kann wichtig sein für das Auffinden von katalogisierten Typen oder Plattenfehlern im Bogen. Feld 27 bedeutet im Beispiel einer Bogen-

größe von 10×5, dass die gesuchte Marke die 7. von links in der 3. Reihe von oben ist.

Fluoreszenz, Phosphoreszenz

Zur Erleichterung der Postautomation werden den Markenpapieren chemische Verbindungen beigemischt, seltener nachträglich aufgedruckt. Fluoreszierende Stoffe leuchten unter der UV-Prüflampe gelblich bis grünlich auf, phosphoreszierende leuchten nach dem Ausschalten der Lampe kurz nach. Unterschiede der Fluoreszenz- oder Phosphoreszenzstoffe werden in den MICHEL-Nachschlagewerken nur in eng umgrenzten Ausnahmefällen erwähnt.

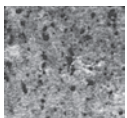
Ganzsache

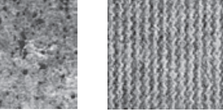
Ganzsachen sind mit vorauszubezahlenden Wertzeichen oder Wertstempeln bedruckte, für einen postalischen Verwendungszweck bestimmte Umschläge, Kartenbriefe, Postkarten o. ä. Alle Ganzsachen sind Postwertzeichen wie Briefmarken. Sofern es offizielle Ganzsachen mit (eingedrucktem) bildgleichem Wertstempel gibt, ist nach der Farbangabe der entsprechenden Marke das Zeichen GA eingefügt.

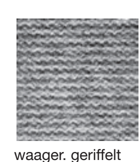
Gummierung

In aller Regel wurden und werden die Papierbogen und -Bahnen für den Briefmarkendruck aus technischen Gründen vor dem Druck maschinell mit einer Gummierung versehen, früher manchmal auch per Hand mit Pinsel. Bei einigen klassischen geschnittenen Marken wurde die Gummierung erst nach dem Druck aufgetragen, vereinzelt wurden Marken auch ungummiert ausgegeben.

Hauptbestandteile waren früher tierische Leime, dann pflanzliche Stoffe (z. B. Dextrin und Gummi arabicum), seit geraumer Zeit werden hauptsächlich Kunststoffe (z. B. PVA) verwendet. Struktur und Erscheinungsbild können sehr unterschiedlich sein: glatt, brüchig, körnig, gestreift, borkig, matt oder glänzend, weiß, gelblich, bräunlich, rötlich, bläulich oder fast unsichtbar (sogen. Trockengummi). Beim auch vorkommenden sogenannten Spargummi (z. B. bei Sowjetische Zone-Thüringen) wurden, um Rohstoff zu sparen, kreisförmige Stellen nicht gummiert.


körniger Gummi


senkr. geriffelt


waager. geriffelt

Borkengummi


Spargummi

Es gibt auch Marken mit schwefelsäurehaltiger Gummierung, die die Marken rasch zu beschädigen droht. Es empfiehlt sich, bei solchen Marken die Gummierung sofort zu entfernen. Auch bei älteren Marken kann die Beschaffenheit der Gummierung (gefährliche chemische Zusammensetzung oder Bruchgefahr) zur Ablösung zwingen.

Unter **Gummiriffelung** wird das Brechen der Gummierung nach dem Trocknen durch Walzen verstanden. Das Brechen erfolgt in verschiedene Richtungen (waagerechte oder senkrechte Riffelung) und soll dem Rollen des Papiers entgegenwirken.

Auf die Bedeutung, die die Originalgummierung heute bei der Bewertung spielt, wird an anderer Stelle („Ungebraucht“) noch eingegangen.

Hausauftragsnummer (HAN)

Bei im Plattendruck hergestellten Markenbogen befanden sich früher an den Rändern Ziffern. Mittels dieser Nummern wurden alle an die Druckerei erteilten Aufträge durchnummeriert.

Kehrdruck (tête-bêche)

Unter Kehrdrucken versteht der Philatelist waagerechte oder senkrechte Paare, die vom Markenbild aus gesehen kopfstehend unmittelbar oder durch Zwischenstege getrennt zusammenhängen. In den MICHEL-Nachschlagewerken wird dafür das Zeichen ⊔⊓ oder der Buchstabe K angewandt. Die meisten Kehrdrucke stammen aus Markenheftchenbogen.

Literatur

Die Möglichkeit, die geradezu unerschöpflichen, sich ständig ergänzenden Informationsquellen des philatelistischen Schrifttums Sammlern und Händlern zugänglich zu machen, beschränkt sich heute nur noch auf wenige zentrale Fachbüchereien. Die Münchner Stadtbibliothek, Philatelistische Bibliothek, Rosenheimer Straße 5, 81667 München, und die Philatelistische Bibliothek Hamburg e. V., Basedowstraße 12, 20537 Hamburg stellen ihre umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbestände in ihren Lesesälen, aber auch im Fernverleih, zur Verfügung. Aus der Münchner Stadtbibliothek können BdPh-Vereinsmitglieder direkt ausleihen. Alle übrigen Personen erhalten im Rahmen des nationalen und internationalen Leihverkehrs durch Vermittlung einer öffentlichen Bibliothek Fachbücher oder Fotokopien.

Lochungen

Amtliche Lochungen verändern meist den Charakter der Marke oder beschränken ihren Verwendungsbereich. Durch E-Lochung wurden z. B. Marken von Bayern 1911 in Dienstmarken umgewandelt. Aus innerdienstlichen Gründen wurden bis 1965 von einigen Polizeibehörden Freimarken „Pol“-gelocht.

Nur diese amtlichen Lochungen werden in den MICHEL-Spezial-Werken katalogisiert.

Nichtamtliche Einlochungen von Buchstaben oder Firmenzeichen wurden zum Schutz vor Diebstählen

und unberechtigter Verwendung durch Dritte meist von privaten Stellen, die einen größeren Markenbestand vorrätig halten, angewandt. Amtliche Stellen kennzeichnen vereinzelt die Marken auf aufbewahrten Postformularen ebenfalls durch eine Einlochung als Schutz gegen Diebstähle.

Marken, besonders der Inflationsausgaben, mit Firmenlochung gelten echt gebraucht auf Ganzbriefen als vollwertig.

Makulatur

Unter Makulatur versteht man die durch unsauberen Druck, durch Material- oder Zähnungsfehler oder aus anderen Gründen unbrauchbar gewordenen, vor der Ausgabe an den Postschaltern ausgeschiedenen Druckbogen, die zur Vernichtung bestimmt sind. Solche Stücke kommen vereinzelt illegal in den Handel, sind aber philatelistisch wertlos.

Markenanordnung im Bogen

In der Regel werden die Klischees in gleicher Lage und in regelmäßigen Zwischenräumen zusammengestellt. Die Abstände lassen im allgemeinen auch genügend Raum für die Anbringung einer Trennungsart (Durchstich oder Zähnung), doch gibt es auch oft eine zu enge Bogenzusammenstellung; in solchen Fällen reicht der Durchstich oder die Zähnung in das Markenbild hinein, und man spricht von schlechter Zentrierung. Bei geschnittenen, im Bogen zu eng zusammenstehenden Marken stellen im Schnitt leicht berührte Ränder die einwandfreie Qualität dar.

Marken auf Brief

Alle mit Briefmarken frankierte Poststücke, welche auf dem üblichen Wege durch die Post befördert wurden, erhalten das Zeichen ✉, wenn es sich um nach den jeweils gültigen Portosätzen frankierte Belege handelt. Besonders Briefe mit älteren Ausgaben und viele mit Flugpost beförderte Briefe werten oft das Vielfache der gleichen losen Marken. Die Bewertung für Briefstücke bewegt sich zwischen dem Preis für die gestempelte Marke und dem Briefpreis, je nach Größe und Aussagekraft des Briefstücks. Briefstücke, die außer dem kompletten Stempel keine weiteren Informationen enthalten, werden kaum teurer als die gestempelte Marke gehandelt, wohingegen beispielsweise eine komplett erhaltene Briefvorderseite dem Briefpreis schon ziemlich nahekommen kann. Eine Bewertung von Briefstücken muss also stets individuell vorgenommen werden.

Ersttagsstempel (First day), oft auf zu diesem Zweck eigens von der Postverwaltung oder von privater Seite hergestellten Sonderumschlägen oder Karten, benutzen manche Postverwaltungen am ersten Verwendungstag neuer Postwertzeichen-Ausgaben.

Die Bewertung „Ersttag“ bzw. „FDC“ in den MICHEL-Nachschlagewerken bezieht sich auf Belege, die mit dem Datum des ersten Tages der Gültigkeit der aufgeklebten Marke(n) abgestempelt wurden, nicht aber auf lose gestempelte Marken. Dabei wird nicht unterschieden, ob die Belege einen Sonderstempel oder den Tagesstempel irgendeines Postamtes aufweisen, ob es sich um gefälligkeitsgestempelte Belege oder um echt gelaufene Sendungen handelt.

Sonderstempel, die in einer Beziehung zu dem Postwertzeichen stehen, auf dem sie angebracht sind, sind nur dann gesondert bewertet, wenn der Sonderstempel einen vom gewöhnlichen Poststempel abweichenden Wert hat.

Markenfarben

Die verschiedenen Tönungen sind eine technisch bedingte Begleiterscheinung des Markendrucks. Besonders häufig sind sie zu beobachten, wenn der Druck in mehreren Auflagen erfolgt. Solche Farbunterschiede werden nur dann berücksichtigt, wenn sie verschiedenen Auflagen zugeordnet werden können bzw. mit ihnen Preisdifferenzen verbunden sind.

Farbbenennungen. Die Farbbenennungen richten sich im wesentlichen nach der Ostwaldschen Farbenlehre. Phantasienamen, wie z.B. rahmfarben, sämisch oder scharlach oder Zusammensetzungen mit anderen Wörtern wie ziegelrot, kornblumenblau, lichtblau, wasserblau, maigrün, seegrün usw., dienten in früherer Zeit der Erweiterung der Farbnamen-Palette. Um falsche Assoziationen zu vermeiden, wird seit geraumer Zeit auf derartige unpräzise Angaben verzichtet. Sofern solche „klassischen“ Farbbenennungen im philatelistischen Sprachgebrauch noch kursieren, sind sie in eckigen Klammern nachgesetzt.

Unverzichtbar als Anhaltspunkt zum Bestimmen der Markenfarben ist der **MICHEL-Farbenführer,** nach dem seit Anfang der 80er-Jahre alle Farbbenennungen von Neuaufnahmen durchgeführt werden. Die Farben älterer Ausgaben werden Schritt für Schritt ausschließlich nach der ab 1991 erweiterten Ausgabe des MICHEL-Farbenführers benannt.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass der MICHEL-Farbenführer gerade bei teuren Farbvarianten eine Prüfung durch anerkannte philatelistische Prüfer nicht ersetzen kann!

Zu beachten ist, dass für den Druck von Briefmarken viel mehr Farben bzw. Farbtönungen verwendet werden als abgebildet und durch Namen oder Bezeichnungen sinnvoll ausgedrückt werden können. Zu wählen ist also die Farbbezeichnung im Farbenführer, die der Markenfarbe am nächsten kommt.

Bei mehrfarbigen Marken beginnt die Farbenbezeichnung in der Regel bei der Umrahmung und setzt sich danach bis zur Markenmitte fort; weist eine Marke mehr als zwei Farben auf, wird sie als „mehrfarbig“ geführt.

Maximumkarte

Voraussetzung für eine Maximumkarte ist, dass das Markenmotiv und das Bild der Karte weitgehend übereinstimmen. Die Marke wird auf die Bildseite der Karte geklebt und mit anlassentsprechendem Sonderstempel oder zeitgerechtem Ortsdatumstempel entwertet. Im MICHEL-Deutschland und MICHEL-Deutschland-Spezial werden nur amtliche bzw. von der Deutschen Post AG herausgegebene Maximumkarten katalogisiert.

Nachdrucke

sind in staatlichem Auftrag hergestellte Drucke, zu deren Herstellung ein mehr oder weniger abgeänderter bzw. erneuerter Originaldruckstock verwendet wurde, und zwar nachdem die Frankaturgültigkeit gleichwertiger Postwertzeichen beendet war. Nachdrucke, die nicht in staatlichem Auftrag hergestellt wurden, werden Fälschungen gleichgestellt, sofern sie nicht als Faksimile gekennzeichnet sind.

Neuauflage

Neue Ausgaben eines Postwertzeichens für den postalischen Bedarf, die sich von den ursprünglichen Erstauflagen durch irgendwelche Merkmale unterscheiden, nennt man Neuauflagen. Sie werden entsprechend dieser Unterschiede als Unterarten katalogisiert und nummeriert.

Neudruck

Begriff für alle „neuen Drucke“ eines Postwertzeichens, welche von einer staatlichen Postverwaltung mit unveränderten (Original-)Druckstöcken oder Druckplatten hergestellt wurden, nachdem die Frankaturgültigkeit solcher Marken beendet war. Neudrucke sind mit dem Zeichen ND gekennzeichnet. Da sie vielfach von den Originalen nur schwer zu unterscheiden sind, wird von der leicht irreführenden Angabe der Unterscheidungsmerkmale meist abgesehen. Neudrucke werden häufig zu Studienzwecken gesammelt, den Spezialisten sind sie unentbehrlich. Wenn es sich um Neudrucke handelt, die nicht von (beziehungsweise im Auftrag) der betreffenden staatlichen Postverwaltung hergestellt wurden, so muss die Bezeichnung „privater Neudruck“ lauten. Private Neudrucke ohne entsprechende Kennzeichnung werden Fälschungen gleichgestellt.

Die Bezeichnung „Neudruck“ ist für Fälschungen, Phantasiedrucke, Nachdrucke oder dergleichen nicht zu verwenden.

Postwertzeichenpapier

In der Regel werden für den Markendruck Papiersorten gewählt, die den besonderen drucktechnischen Anforderungen qualitativ entsprechen und oft noch mit besonderen Sicherungen gegen Fälschungen (Seidenfaden, Wasserzeichen) versehen werden. In Zeiten wirtschaftlicher Not kommen natürlich auch Papiere minderer Qualität zur Verwendung.

Häufig verwendete Papiersorten sind Glanz- und Kunstdruckpapiere, maschinenglatte, satinierte (geglättete), gestrichene (Kreide-)Papiere mit und ohne Fasern. Weitere Unterscheidungsmerkmale sind dünnes, dickes, kartonartiges, durchscheinendes, raues, gestreiftes oder geripptes Papier.

Bei farbigem Papier enthält die Papiermasse selbst den Farbstoff, bei gefärbtem Papier ist er nur auf der Oberfläche aufgetragen.

Heute wird für Postwertzeichen auch ein Papier benutzt, welchem bei der Herstellung ein Fluoreszenz- oder Phosphoreszenzkörper beigemischt oder aufgetragen ist, der bei Bestrahlung mit ultraviolettem Licht hell aufleuchtet (Fluoreszenz) oder kurz nachleuchtet (Phosphoreszenz). Eine UV-Lampe ist hier eine unentbehrliche Hilfe. Mit ihr sind auch der Papiermasse beigegebene optische Aufheller zu erkennen, die unter der Lampe bläulich-weiß aufleuchten; diese werden jedoch nicht gesondert katalogisiert.

Der Hinweis auf Papiersorten in der Katalogisierung erfolgt meist nur dann, wenn eine Ausgabe in verschiedenen Sorten existiert.

Probedruck

Der Probedruck ist der letzte Versuchsdruck vor Annahme der Zeichnung und Ausführung zur Überprüfung von Druckform, Druckfarbe und Druckverfahren.

Prüfungen und Prüfordnung

Der beste Schutz gegen den Erwerb falscher oder minderwertiger Marken ist der Einkauf im gutberufenen Fachgeschäft. In Zweifelsfällen ist die Hinzuziehung eines Experten angebracht.

Prüfordnung: Die von den Spitzenverbänden der Sammler und Händler anerkannten Experten für Marken, Abstempelungen und Erhaltung prüfen nach einheitlichen Richtlinien, die jeder Philatelist kennen sollte. Prüfordnung und Prüferliste finden Sie entweder im Kataloganhang oder im Internet unter http://www.bpp.de.

Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass die MICHEL-Redaktion keine Markenprüfungen vornimmt.

Retusche

Nachgravierungen oder Ausbesserungen einer ganzen Druckplatte oder einzelner Klischees werden oft vorgenommen, wenn der Stecher durch Überarbeitung eine bessere Bildwirkung erzielen oder ursprüngliche Gravurfehler sowie Abnutzungserscheinungen und Druckschäden beseitigen will. Retuschen werden auch auf Druckvorlagen, z.B. Filmen, vorgenommen.

Schriftarten

Der Umfang der Schriftarten und -formen auf Briefmarken ist derart groß, dass an dieser Stelle nur auf die wichtigsten Hauptgruppen eingegangen wird. Am meisten verwendet wird die aus der römischen Kapitalschrift hervorgegangene Antiqua mit ihren verschiedenen Unterarten, z. B. Mediaeval (Linearantiqua), Egyptienne (serifenbetonte Antiqua) und Grotesk oder Blockschrift (ohne Serifen, also ohne Abschlussstriche an Kopf und/oder Fuß der Buchstaben = Schrift dieser Einführung). Eine Nebenform ist die Kursivschrift (Schrägschrift), die als Druckschrift die altrömische, handgeschriebene Kursiv nachbildet. Weitere häufig vorkommende Schriftarten sind Schreibschriften (z. B. Englische Schreibschrift) und besonders bei älteren Marken Frakturschriften wie z. B. Gotisch und Schwabacher. Außerdem findet man vereinzelt auch nichtlateinische Schriften wie z. B. Kyrillisch. Alle diese Schriften kommen natürlich in den verschiedensten Größen (Graden) und Erscheinungsformen (mager bis fett, schmal bis breit usw.) vor.

Specimen

Der Aufdruck oder Stempel SPECIMEN, MUSTER auf Originalmarken besagt, dass diese Stücke als amtliche Orientierungsmuster, meist bei Neuausgabe der betreffenden Serie, gedient haben; der Aufdruck soll die Verwendung dieser Marken zu Frankaturzwecken verhindern. Nicht immer sind Specimen-Marken billiger als die gleichen Marken ohne Aufdruck, weil Spezialsammler ihnen besondere Beachtung schenken und die Auflagen meist gering sind.

Trennungsarten

Die drei bei klassischen Postwertzeichen vorkommenden Trennungsarten sind mit geschnitten, durchstochen und gezähnt bezeichnet. Die verwendeten Abkürzungen sind für geschnitten □, für durchstochen ⬚ und für gezähnt gez.

Geschnitten

Anfangs wurden die Markenbogen häufig ohne Trennungshilfen hergestellt, so dass die Marken mit der Schere herausgeschnitten werden mussten, später geschah dies meist nur noch in Notzeiten oder für Sammlerzwecke.

In der Philatelie werden als geschnitten nur solche Marken bezeichnet, die amtlich und regulär ohne Durchstich bzw. ohne Zähnung ausgegeben wurden.

Versehentlich nicht gezähnte Marken werden als ungezähnt (U) bezeichnet und als Abarten katalogisiert.

Durchstochen

Schon bald bemühte man sich, Hilfen für das Heraustrennen der Marken aus den Bogen zu finden: mittels feiner Messer wurde das Papier zwischen den Markenreihen teilweise eingeschnitten, so dass Papierbrücken zwischen den einzelnen Schnitten stehenblieben. Die häufigsten Durchsticharten sind Linien-, Punkt-, Zickzack-, Sägezahn- und Bogendurchstiche, vereinzelt farbig unterlegt.







Zickzack-Durchstich

Sägezahnartiger Durchstich

Linien-Durchstich

Versehentlich nicht durchstochene Marken werden als undurchstochen (U) bezeichnet und als Abarten katalogisiert.

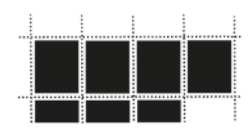
Bedingt durch die Herstellungsart bringt der Reißvorgang mit sich, dass an die Randbeschaffenheit bei durchstochenen Marken nicht die gleichen Ansprüche wie an gezähnte gestellt werden können. Die Trennung wird immer unsauber und ungenau sein.

In Notzeiten, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, wurden in größerer Zahl private Durchstiche hergestellt, die im Gegensatz zu den auf Veranlassung unterer Dienststellen entstandenen Postmeistertrennungen nicht katalogisiert werden.

Gezähnt

Die heute gebräuchlichste Trennungsart ist die Zähnung. Die Philatelie bezeichnet je nach Herstellungsmethode die Zähnung als Linien-, Kamm- oder Kastenzähnung.

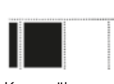
Bei der Linienzähnung erfolgt erst die Zähnung der einen, dann die der anderen Richtung, wodurch die Eckzähne der einzelnen Marken meistens unregelmäßig ausfallen. Verschiedene Markengrößen bei Linienzähnungsmarken entstehen dadurch, dass die Lochleisten nicht immer im gleichen Abstand eingestellt sind.



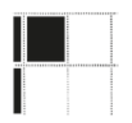
Linienzähnung

Bei Kammzähnung werden Breiten- und Höhenzähnung einer Bogenreihe, bei Kastenzähnung die des ganzen Bogens in einem Arbeitsgang der Zähnungsmaschine ausgeführt; bei diesen Zähnungsvarianten sind die jeweils während eines Kammschlages erzeugten Eckzähne der einzelnen Marken daher gleichmäßig.

Bei der einfachen Kammzähnung werden alle Marken einer waagerechten Reihe auf drei Seiten (oben oder unten und links und rechts) gezähnt. Bei der Kreuzkammzähnung ist der Kamm H-förmig, so dass in einem Arbeitsgang eine waagerechte Reihe und je zur Hälfte der Markenhöhe die linken und rechten senkrechten Reihen gezähnt werden.

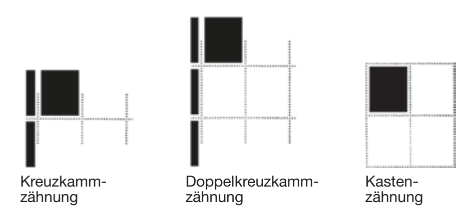


Kammzähnung



Doppelkammzähnung

Bei Doppelkamm- und Doppelkreuzkammzähnung werden je 2 waagerechte Reihen gleichzeitig gezähnt.



Kreuzkamm-zähnung

Doppelkreuzkamm-zähnung

Kasten-zähnung

Zähnungsszahl. Die Zähnungslöcher werden international auf 2 cm berechnet, z.B. gez.12 heißt: auf 2 cm gehen 12 Zähnungslöcher. Bei Zähnungsverschiedenheiten einer Marke (gemischte Zähnung) ist die erste Zahl die (waagerechte) **Breiten-,** die zweite aber die (senkrechte) **Höhenzähnung.** So kommen z.B. bei gez. 14½ :15 in der Breite auf 2 cm 14½ , in der Höhe 15 Zähnungslöcher.

Bei Mischzähnungen (unterschiedliche Zähnungen auf mindestens drei Seiten) wird die Zähnung – von

der Markenvorderseite aus betrachtet – zuerst oben, dann rechts, dann unten und zuletzt links gemessen. Steht zwischen den Zähnungsangaben ein Bindestrich (z. B. 9–11), so zeigt das an, dass die Marken in verschiedenen Zähnungen von 9 bis 11 vorkommen.

Ein genaues Bestimmen der Zähnung ist nur mit Hilfe eines zuverlässigen Zähnungsschlüssels möglich, der zu den notwendigsten Bedarfsartikeln eines Sammlers gehört. Die Zähnungsspitzen müssen mit den senkrechten Einteilungsstrichen von links bis rechts übereinstimmen. Die Zähnungsangaben in diesem Katalog sind nach dem MICHEL-Zähnungsschlüssel bestimmt worden.

Die auch vom Bund der Philatelistischen Prüfer (BPP) empfohlene Computer-Software MICHEL-perfoscope ermöglicht eine exakte Zähnungsmessung auch von Bogen(teilen), Blocks oder Marken auf Brief. Zu beachten ist, dass auch der beste Zähnungsschlüssel gerade bei teuren Zähnungsvarianten eine Prüfung durch (BPP-)Prüfer nicht ersetzen kann.

Zähnungsgüte. Wenn die Zähnung gleichmäßige Abstände vom Markenbild hat, bezeichnet man die Marke als gut zentriert; schlechte Zentrierung entsteht bei ungenauer Bogeneinlegung oder bei nicht ausreichendem Zähnungszwischenraum im Bogen.

Von unvollkommener Zähnung spricht man, wenn die Beschaffenheit des Papiers (zu weich, wollig, dick) eine reine Zähnung unmöglich machte.

Ist die Dezentrierung sehr stark oder verläuft die Zähnung an anderer Stelle oder in andere Richtung als vorgesehen, so spricht man von Verzähnung.

Ganz oder teilweise ungezähnte Marken siehe unter Abarten.

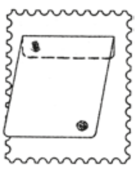
Ungebraucht

Bezeichnung für alle nicht entwerteten Marken. Man unterscheidet:

Postfrisch = ✶✶: Alle gummiert verausgabten Postwertzeichen, die in dem Zustand sind, in dem sie am Postschalter erhältlich waren.

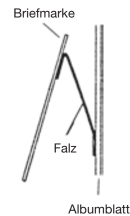
Bei einigen – insbesondere älteren – Markenausgaben musste die Gummierung entfernt werden, da sie auf Grund ihrer Zusammensetzung die Marken zerstörte. **Vorsicht vor Teil- bzw. Ganzfälschungen der Gummierung (Nachgummierungen)!**

Ungebraucht mit Falz = ✶: Ungestempelte Postwertzeichen, die mit Falz(resten) behaftet sind. Diese sind in jedem Falle „postfrisch gemachten“ Marken vorzuziehen. Vorsicht: Formulierungen wie „ungebraucht ohne Falz mit Gummierung“ sind oft Umschreibungen für nachgummierte Marken!





Marke mit Falz
● = Klebestellen



Ungebraucht ohne Gummi = (✶): Damit sind alle Marken bezeichnet, die entweder so verausgabt wurden oder deren Originalgummierung aus bestimmten Gründen entfernt wurde.

Wasserzeichen

Sie werden bei der Herstellung der Postwertzeichen in die noch nicht trockene Papiermasse mit Formen eingepresst. Man unterscheidet einfaches und mehrfaches Wasserzeichen, stehendes, liegendes (gegebenenfalls linksliegendes und rechtsliegendes), steigendes und fallendes, kopfstehendes und seitenvertauschtes Wasserzeichen. Das Wasserzeichenbild befindet sich entweder auf jeder Marke, auf mehreren Marken, als Bogenwasserzeichen über den ganzen Markenbogen verteilt oder zusätzlich am Bogenrand.

Die Wasserzeichen (abgekürzt Wz.) sind **von der Rückseite der Marke aus gesehen** widergegeben. Fehlen Wz.-Angaben, sind die Marken auf Papier ohne Wasserzeichen gedruckt.

Das Wasserzeichen ist meist zu erkennen, wenn man die Marke rückseitig gegen das Licht hält. Versagt diese Methode, gibt es zwei Möglichkeiten: Einmal in der herkömmlichen Art mit Benzin und zum anderen mit dem in jedem Fachgeschäft erhältlichen Wasserzeichensucher. Hier wird die zu untersuchende Marke mit der Bildseite auf die schwarze Platte gelegt und einige Tropfen chemisch reines (sehr wichtig!) Benzin auf die Marke geträufelt. Bei Marken auf gestrichenem Papier kann es u. U. erforderlich sein, die Marken mehrere Minuten im Benzinbad zu belassen, bis das Wasserzeichen erkennbar wird. Benzinempfindliche Marken dürfen jedoch so nicht untersucht werden. Der Gummierung schadet im allgemeinen ein Benzinbad nicht. Eine andere, sehr gute Möglichkeit bieten Geräte, die auf optisch-elektrischer Basis unter Druck und ohne jegliche chemische Hilfsmittel arbeiten. Bei Marken auf Briefen lässt sich das Wasserzeichen manchmal bei schräg auf die Marke auffallendem Licht und seitlicher Betrachtungsweise erkennen.

Zufälligkeiten

Mit katalogrelevanten Abarten sollten folgende Zufälligkeiten nicht verwechselt werden:

Abklatsch (seitenverkehrtes Bild auf der Rückseite)

Abspringende Farbe (bei StTdr.)

Aufdruckverstümmelungen

Bogenumschlag (teilweise fehlendes Markenbild)

Doppelbilddruck

Farbbläschen, Farbstreifen und Verklecksungen

Papierfalten, Quetschfalten

Passerverschiebungen

Butzenauflage und andere Druckmängel

Schmitzdrucke

verschnittene und verzähnte Marken

Abkürzungen und Zeichenerklärungen

Abkürzungen der Druckverfahren:

Bdr.	= Buchdruck
Ldr.	= indirekter Hochdruck (Letterset)
Odr.	= Offsetdruck
Pdr.	= Prägedruck
RaTdr.	= Rastertiefdruck
Stdr.	= Steindruck
StTdr.	= Stichtiefdruck (Stahl- oder Kupferstich)

Abkürzungen der Farbenbezeichnungen:

bl.	= blau
bräunl'	= bräunlich-
dkl'	= dunkel-
gelbl'	= gelblich-
grünl'	= grünlich-
lebh'	= lebhaft-
or.	= orange
rötl'	= rötlich-
schw.	= schwarz
schwärzl'	= schwärzlich-
ultram.	= ultramarin
vio.	= violett
mfg.	= mehrfarbig

Andere Abkürzungen und Abkürzungszeichen:

Platten, Typen und Trennungsarten:

Pl	= Platte
T	= Type
gez.	= gezähnt
K	= Kamm- oder Kastenzähnung
Ks	= Kastenzähnung
S	= integrierte Schleifperforation
L	= Linienzähnung
~	= Zähnung richtungsvertauscht
⬚	= durchstochen
□	= geschnitten
U	= ungezähnt
Ul	= links ungezähnt
Ur	= rechts ungezähnt
Uo	= oben ungezähnt
Uu	= unten ungezähnt
Us	= senkrecht ungezähnt
Uw	= waagerecht ungezähnt
Udr	= dreiseitig ungezähnt
Uzw	= zweiseitig ungezähnt
UMs	= waagerechtes Paar, Mitte (senkrecht) ungezähnt
UMw	= senkrechtes Paar, Mitte (waagerecht) ungezähnt

Wasserzeichen:

oWz	= ohne Wasserzeichen (Bezeichnung nur in Sonderfällen)
Wz	= Wasserzeichen

Gummierung:

(✶)	= ungebraucht ohne Gummierung oder mit Teilgummi
✶	= ungebraucht mit Originalgummierung (Falz)
✶✶	= ungebraucht mit Originalgummierung (postfrisch)
o.G.	= ohne Gummierung

Entwertungen:

⊙	= mit Poststempel entwertet
〰	= Federzugentwertung
⊗	= fiskalische Entwertung
▨	= Abstempelung zu philatelistischen Zwecken
○	= Lochentwertung
≡	= andere besondere Entwertung (z.B. DDR)
Ⓢ	= ausgabebezogene Sonderstempel
Ⓣ	= Tagesstempel

Fälschungen:

FALSCH	= Fälschungen (Teilfälschungen) vorkommend (zum Schaden der Sammler)
(Symbol)	= Falschstempel vorkommend, Stempelprüfung erforderlich
PFä	= Fälschungen zum Schaden der Post

Briefe und Briefstücke:

✉	= Marke auf portogerecht frankiertem und befördertem Brief, Postkarte, Paketkarte oder Drucksache, bei Flugpostmarken auf Flugpostbrief oder -karte
(Symbol)	= Marke auf Briefstück
FDC	= Ersttagsbrief

Verschiedenes:

Ak	= Ankündigungskarton
AkB	= Ankündigungsblatt mit Druckvermerk
Bl.	= Block
Br l/u	= Bogenrand links/unten
DD	= doppelter Aufdruck bzw. Doppeldruck
DPrä	= Doppelprägung
DDD	= Dreifachaufdruck bzw. Dreifachdruck
DK	= doppelter Aufdruck, davon einer kopfstehend
DKV	= Druckkontrollvermerk
DV	= Druckvermerk
DZ	= Drucker(ei)zeichen
EB	= Erinnerungsblatt
ETB	= Ersttagsblatt
Erg.	= Ergänzung
F	= Fehldruck, Fehlfarbe oder Fehlverwendung
FStr.	= Folienstreifen
FZ	= Flugpost-Zulassung
G	= Druck auf der Gummiseite
GB	= Großbogen
HAN	= Hausauftragsnummer
H-Bl.	= Heftchenblatt
Hz	= Herzstück
K	= Kehrdruck bzw. kopfstehender Aufdruck
Kdr	= Kehrdruck
Klb.	= Kleinbogen
KZ	= Kehrdruckpaar mit Zwischensteg
L	= Leerfeld bzw. anhängendes gez. Feld mit Bogenrandbedruckung
M	= Vorzugsdruck (Ministerblock)
MH	= Markenheftchen
MHB	= Markenheftchenbogen
MK	= Maximumkarte
NA	= Neuauflage
ND	= amtlicher Neudruck
Nachdr. (N)	= Nachdruck
Neudr. (N)	= privater Neudruck
OR	= Oberrand
P	= Plattendruck (Bogendruck) oder Probedruck
Pa	= auf geklebter Papierbahn
Papier fl.	= fluoreszierendes Papier
Papier ph.	= phosphoreszierendes Papier
PF	= Plattenfehler
PH	= Phasendruck
Pl.-Nr.	= Plattennummer
POL	= POL-Lochung
R	= Rollendruck oder Rollenmarke, Reihe
RWZ	= Reihenwertzahl
S	= Sonderdruck oder Schwarzdruck
s.	= siehe
SD	= Schwarzdruck
SP	= Specimen
SZ	= senkrechter Zusammendruck mit Zwischensteg
T	= Teilauflage
V	= Vorlagedruck oder Versuchsdruck
W	= Walzendruck (Rollendruck) oder waager. Zusammendruck
WZ	= waagerechter Zusammendruck mit Zwischensteg
Zd	= Zusammendruck
Zf	= Zierfeld
ZS	= Zwischenstegpaar (senkrecht)
ZW	= Zwischenstegpaar (waagerecht)
[E]	= Entwurf
[GA]	= es gibt Ganzsachen mit bildgleichem Wertstempel
[S]	= Stich
(Symbol)	= Marke erscheint unter der UV-Lampe …
⊞	= Viererblock
—,—	= kein Preisansatz möglich
✈	= Flugpostmarke

Weitere Abkürzungen sind jeweils in der Katalogisierungszeile erklärt.

Briefmarken-Qualitätsstufen

Schnitt


Abb. 1
breit- bis überrandig, teilweise auf Kosten der Nachbarmarke


Abb. 2
allseits vollrandig, Markenbild an keiner Seite berührt


Abb. 3
Markenbild ein- bis zweiseitig leicht berührt

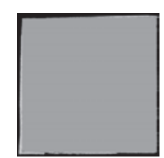

Abb. 4
mehrseits angeschnitten



Abb. 5
stark angeschnitten oder verschnitten

Durchstich

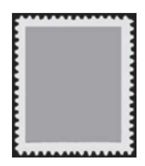

Abb. 6
sehr sauberer, klarer Durchstich; keinerlei Fehler


Abb. 7
guter, regelmäßiger, deutlicher Durchstich

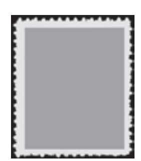
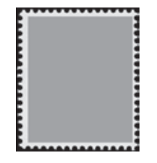
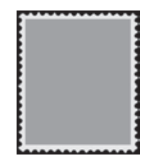

Abb. 8
leicht unregelmäßiger Durchstich, teils fehlende Zahnlappen

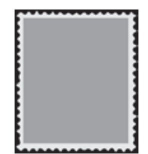

Abb. 9
sehr unregelmäßiger, zum Teil undeutlicher Durchstich

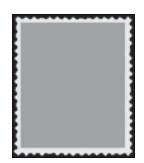

Abb. 10
primitiver Durchstich; stark ausgefranst, oft kaum erkennbar

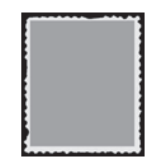
Zähnung


Abb. 11
perfekt gezähnt; keinerlei Zahnfehler, deutliche Zahnspitzen (überlange Zähnung)

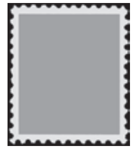

Abb. 12
einwandfrei gezähnt (ohne Zahnverkürzungen)

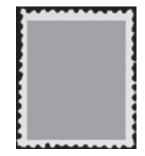

Abb. 13
teils leicht verkürzte Zähne oder fehlende Zahnspitzen


Abb. 14
teilweise stärker verkürzte Zähne


Abb. 15
beschädigte Zähnung und fehlende Zähne

Zentrierung


Abb. 16
perfekt zentriert


Abb. 17
gut zentriert

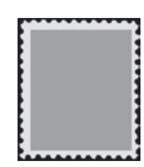

Abb. 18
leicht dezentriert


Abb. 19
deutlich dezentriert


Abb. 20
stark dezentriert


Abb. 21
verzähnt

Abstempelung



Abb. 22
glasklare, zentrisch angebrachte Stempel



Abb. 23
klare, weitgehend zentrisch angebrachte Stempel



Abb. 24
klare, deutlich erkennbare Stempel (Ort und Datum identifizierbar)


Abb. 25
verkantete, verquetschte, verschmierte und nur mit Mühe identifizierbare Stempel


Abb. 26
fast unkenntliche Abstempelungen


Abb. 27
nicht identifizierbare (Eck-)Stempel

MICHEL-Korrekturvorschlag

Über entdeckte Fehler können Sie uns mit Hilfe dieses MICHEL-Korrekturvorschlags informieren. Bitte verwenden Sie für Ihre Fehlermitteilungen ausschließlich die Seite MICHEL-Korrekturvorschlag.

Anders eingehende Vorschläge können leider nicht berücksichtigt werden. Eine gesonderte Eingangsbestätigung oder Antwort erhalten Sie nur in besonderen Fällen oder bei erforderlichen Rückfragen. Bitte teilen Sie uns hierfür Ihre Anschrift und auch Ihre E-Mail-Adresse, Fax- und Telefonnummer mit. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Korrekturen im MICHEL-Online erfolgen u.U. erst mit der nächsten Printausgabe des entsprechenden Sammelgebiets.

Ich habe folgenden Korrekturvorschlag für die nächste Ausgabe des MICHEL für
(bitte geben Sie den genauen Buchtitel mit Jahreszahl an)

....

Sammelgebiet ....

Untergebiet ....

Seite ....

Einzelmarke MiNr. .... Satz MiNr. .... bis MiNr. ....

Mein Korrekturvorschlag bezieht sich auf

das Ausgabedatum ....

den Ausgabeanlass ....

die Abbildung ....

das Wasserzeichen ....

die Farbangabe ....

die Zähnung ....

die Papiersorte ....

das Druckverfahren ....

die Gummierung ....

anderes und zwar ....

Meine Kontaktdaten

Vorname Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort Land

E-Mail-Adresse Telefon

Wir bedanken uns vielmals für Ihren Korrekturvorschlag und Ihre Mühe und wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß mit Ihrem wundervollen Hobby
Ihre MICHEL-Redaktion

Bitte schicken Sie Ihren Korrekturvorschlag an:

Schwaneberger Verlag, Industriestraße 1, 82110 Germering
Fax: +49 89 32393 248
E-Mail: korrektur@michel.de

MICHEL-Korrekturvorschlag

Über entdeckte Fehler können Sie uns mit Hilfe dieses MICHEL-Korrekturvorschlags informieren. Bitte verwenden Sie für Ihre Fehlermitteilungen ausschließlich die Seite MICHEL-Korrekturvorschlag.

Anders eingehende Vorschläge können leider nicht berücksichtigt werden. Eine gesonderte Eingangsbestätigung oder Antwort erhalten Sie nur in besonderen Fällen oder bei erforderlichen Rückfragen. Bitte teilen Sie uns hierfür Ihre Anschrift und auch Ihre E-Mail-Adresse, Fax- und Telefonnummer mit. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Korrekturen im MICHEL-Online erfolgen u.U. erst mit der nächsten Printausgabe des entsprechenden Sammelgebiets.

Ich habe folgenden Korrekturvorschlag für die nächste Ausgabe des MICHEL für
(bitte geben Sie den genauen Buchtitel mit Jahreszahl an)

....

Sammelgebiet ....

Untergebiet ....

Seite ....

Einzelmarke MiNr. .... Satz MiNr. .... bis MiNr. ....

Mein Korrekturvorschlag bezieht sich auf

das Ausgabedatum ....

den Ausgabeanlass ....

die Abbildung ....

das Wasserzeichen ....

die Farbangabe ....

die Zähnung ....

die Papiersorte ....

das Druckverfahren ....

die Gummierung ....

anderes und zwar ....

Meine Kontaktdaten

Vorname	Name
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	Land
E-Mail-Adresse	Telefon

Wir bedanken uns vielmals für Ihren Korrekturvorschlag und Ihre Mühe und wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß mit Ihrem wundervollen Hobby
Ihre MICHEL-Redaktion

Bitte schicken Sie Ihren Korrekturvorschlag an:

Schwaneberger Verlag, Industriestraße 1, 82110 Germering
Fax: +49 89 32393 248
E-Mail: korrektur@michel.de

MICHEL®



Briefmarken bestimmen

Tipps zur richtigen Markenbestimmung

Woher stammt meine Marke? Dieser Frage stellen sich Briefmarkensammler immer wieder, wenn sie ihre Marken sortieren. Auf den meisten Marken steht zwar das Herkunftsland, aber oft nur in fremder Schrift und/oder Sprache. Andere Länder begnügen sich mit Abkürzungen, Symbolen oder machen gar keine Angaben.

1. Auflage, 116 Seiten,
ISBN: 978-3-95402-140-6

Preis: 29,80 €





Stempel verstehen

Stempelarten, Tipps und Wertbestimmung

MICHEL-Chefredakteur Oskar Klan vermittelt auf kurzweilige Art und Weise detailliertes und dennoch übersichtliches Wissen zu einem allgegenwärtigen Thema in der Philatelie: Zu Stempelungen auf Briefmarken

1. Auflage, 136 Seiten,
ISBN: 978-3-95402-252-6

Preis: 49,80 €

Art.-Nr.: 7973

So bestellen Sie:

www.briefmarken.de/michelshop · E-Mail: vertrieb@michel.de
Tel.: +49 (0) 89/ 3 23 93 02 · Fax: +49 (0) 89/ 3 23 93 248
oder im Fach- und Buchhandel oder per Post bei

Schwaneberger Verlag GmbH · Industriestraße 1
82110 Germering

Versandkostenfreie Bestellung innerhalb Deutschlands ab 65,– €